

## KANTON

**AUSSPRACHE:** Regine Aepli diskutierte an der Uni mit unzufriedenen Studenten **SEITE 25**

## REGION

**FEUERWEHR:** Das ausgediente Rorbaser Feuerwehrlokal wird bald privat genutzt **SEITE 22**

## REGION

**GOLDGRÄBER:** Im Ruhestand findet Fredi Bölsterli mehr Zeit für sein Hobby **SEITE 22**



# Die Neftenbacher sind unter den Besten

Im Preisausschreiben «Schulen lernen von Schulen» der Pädagogischen Hochschule wurden die Sekundarschule Neftenbach und die private Gesamtschule Villa Büel in Winterthur gestern ausgezeichnet. Neftenbach mit dem ersten Preis.

**ZÜRICH** – Insgesamt sieben Schulen aus dem Kanton Zürich wurden gestern Abend im Kunsthaus Zürich prämiert: «Sie haben innovative Konzepte eingereicht, die sich ausgezeichnet dafür eignen, von anderen Schulen übernommen zu werden» sagte Bettina Diethelm, Koordinatorin des Projektes Schulen lernen von Schulen (SLS), das von der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH) gemeinsam mit dem Volksschulamt durchgeführt wird. An der gestrigen Preisverleihung des Wettbewerbes schnitten zwei Schulen aus der «Landbote»-Re-

gion sehr gut ab: Die Sekundarschule Neftenbach mit einem der drei ersten Preise im Wert von 40000 Franken sowie die private Gesamtschule Villa Büel aus Winterthur mit dem Anerkennungspreis von 10000 Franken.

Weitere Preise erhielten die Gesamtschule Unterstrass in Zürich, die Hinwiler Mehrklassenschulen, die Dietiker Primarschule Wolfsmatt, die Sekundarschulen Uetikon am See und die «Middle School» der Zurich International School in Kilchberg.

In der sechsköpfigen Jury sassen nebst Vertretern der PHZH und des

Zürcher Volksschulamtes auch solche von anderen Pädagogischen Hochschulen sowie ein Sekundarschulleiter aus dem Kanton Thurgau.

Die prämierte Schulen verhalten sich nach Ansicht der Jury in den Bereichen Individualisieren, kompetenzorientiertes Unterrichten und altersdurchmisches Lernen vorbildlich. Ziel sei es, die gut funktionierenden lokalen Lösungen mit Förderbeiträgen zwischen 10000 und 40000 Franken weiterzuentwickeln und anderen Schulen zugänglich zu machen, sagte Enikö Zala-Mezö, die für das Projekt SLS seitens der Pädagogischen Hochschule verantwortlich zeichnet. Finanziert werden die Prämien im Rahmen des Projekts «Schulen lernen von Schulen» durch die Stiftung Mercator Schweiz (siehe Box).

Die Jury lobte an der Sekundarschule Neftenbach, dass sie die individuelle Leistung fördere und auf das Projekt altersdurchmisches Lernen (Adil) mit alters- und niveaugemischten Gruppen umgestellt habe. Das neu entstandene Klima in den Klassenräumen entspreche einer Atmosphäre des Ar-

beitens, der Kollegialität und des Respektes über Alters- und Leistungsgrenzen hinweg. Auch an der Gesamtschule Villa Büel in Winterthur werde mit Selbstverständlichkeit mit Altersdurchmischung umgegangen und es herrsche eine respektvolle und arbeitssame Stimmung. **DAGMAR APPELT**

## STIFTUNG MERCATOR ALIMENTIERT DEN PREIS

Sieben Schulen im Kanton Zürich sind gestern von der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZ) für Innovationen ausgezeichnet worden, unter ihnen die Sekundarschule Neftenbach und die Gesamtschule Villa Büel in Winterthur. Mit den Fördergeldern sollen die Projekte weiter entwickelt und anderen Schulen zugänglich gemacht werden.

Die Stiftung Mercator Schweiz unterstützt den Wettbewerb von 2008 bis 2012 mit 1,735 Millionen Franken. Sie wurde 1990 von der Handels- und Unternehmerfamilie Karl Schmidt aus Duisburg gegründet. Die Stiftung will laut eigenen Angaben zukunftsweisende Ideen engagierter Menschen aufgreifen, entwickeln und umsetzen. **(dt)**



Vertreter der Sekundarschule Neftenbach und der privaten Gesamtschule Villa Büel in Winterthur nehmen die Preise entgegen: von der Sekundarschule Neftenbach Schulleiter Marcel Rachmühl (rechts im linken Bild), der von Lehrerkollege Chris Maoocchi (links von ihm) an die Preisverleihung begleitet wurde. Von der Tagesschule Villa Büel in Winterthur war es Schulleiter René Egli (rechtes Bild). Bilder: Peter Würmlli



# «Preis hält nicht, was er versprochen hat»

Die Primarschule Dättlikon wurde im März dieses Jahres mit dem zweiten Preis «Schulen lernen von Schulen» ausgezeichnet. Die Freude der Verantwortlichen war gross. Inzwischen macht sich aber Ernüchterung breit.

**DÄTTLIKON** – Die Preisjury würdigte damals die Primarschule Dättlikon mit den Worten: «Die Koppelung von Mehrstufenklassen mit integrativer Förderung und Tagesschule sowie die Grundeinstellung des gesamten Teams der Schule gewährleisteten optimale Lernbedingungen.» An die Auszeichnung war ein Förderbeitrag von 20000 Franken geknüpft. Die Schulverantwortlichen von Dättlikon freuten sich damals riesig über die Anerkennung geleisteter Arbeit.

So gross die Erwartungen von Schulpflegepräsident Thomas Schuppisser und Schulleiter Ueli Schwab seinerzeit waren, so gross scheint heute, ein halbes Jahr nach der Preisverleihung, aber die Enttäuschung.

«Wir haben uns etwas anderes unter dem Preis vorgestellt», räumt Thomas Schuppisser ein. Seine Wahrnehmung des Preises habe sich im

Verlauf des letzten Jahres geändert: «Zuerst waren wir stolz, dann folgte Arbeit, heute sind wir ernüchtert.» Ueli Schwab betont, dass die Schule Dättlikon mehr Unterstützung für ihre Weiterentwicklung erwartet hatte. «Stattdessen bedeutet der Preis für uns im Nachhinein nicht Wertschätzung, sondern in erster Linie Gegenleistung – abgesehen davon, dass wir vom Preisgeld bis heute keinen Franken gesehen haben.»

Ein halbes Jahr lang wird laut Schwab schon an einem seitenlangen Vertragswerk herumformuliert, wofür Dättlikon die 20000 Franken einsetzen



**«Zuerst waren wir stolz, dann folgte Arbeit, heute sind wir ernüchtert»**

Thomas Schuppisser

darf. «Wir kämpfen darum, das Geld so verwenden zu dürfen, dass es uns auch etwas bringt.» Sonst mache dies keinen Sinn, abgesehen davon, dass man sich frage, was für eine Art Preis das sei, findet Schwab. «Handelt es sich um eine Art Mister-Schweiz-Wahl, bei

der man ein Jahr lang präsentieren muss, oder ist es eine Wertschätzung, im Sinne eines Filmpreises?»

Inzwischen zeichnet sich ab, dass die Schule Dättlikon einen Teil vom Preisgeld als Belohnung für die Kinder, in Form eines Festes oder Ausfluges, einsetzen darf. Ein zweiter Teil ist für die Weiterbildung reserviert und der Rest darf für räumliche Anpassungen verwendet werden.

## Tropfen auf heissen Stein

«Das ist aber nur ein Tropfen auf den heissen Stein», betont Schwab. Die Schule Dättlikon stehe vor grossen Herausforderungen: Es müssten angesichts zunehmender Schülerzahlen und fehlenden Schulraums geeignete Rahmenbedingungen gefunden werden, um das Konzept weiterentwickeln zu können. «Hierbei helfen uns weder der Preis noch der Kanton.» Der Schulleiter betont, dass das prämierte Schulmodell einen beträchtlichen Mehraufwand darstelle.

«Diesen müssen wir alleine bewältigen.» Sei es, dass die geeigneten Unterrichtsmaterialien während der Ferien selbst erstellt werden müssten oder dass für alle Schüler einmal pro Woche eine Standortbestimmung durchgeführt werden müsse. «Damit sich die Schüler auch ohne den Klassenver-

band weiterhin sozial geborgen fühlen können.»

Zur Lösung solcher Fragestellungen hätten sich die beiden Schulverantwortlichen mehr überregionalen Austausch erhofft. «Es waren aber vor allem wir, die viel Schulbesuch erhalten haben», sagt Schwab. «Statt auch



**«Vom Preisgeld haben wir bis heute noch keinen Franken»**

Ueli Schwab

unsere Schule weiterentwickeln zu können, wurden wir eine Vorzeigschule, von der vor allem andere profitierten.»

Die letzten Hoffnungen, von der Auszeichnung «Schulen lernen von Schulen» doch noch einen Nutzen ziehen zu können, liegen für Schuppisser und Schwab nun auf der Vernetzungstagung, die am 23. Januar 2010 stattfinden wird. Sonst bleibt es beim «Dättliker Fazit»: «Zuerst waren wir Feuer und Flamme, inzwischen erscheint uns der Preis eher wie ein Leerlauf.» **DAGMAR APPELT**

# Glaubwürdigkeit wurde erhöht

**OSSINGEN** – Unter den Preisgebern im letzten März befand sich auch die Sekundarschule Ossingen-Truttikon. Sie wurde mit 40000 Franken für die Entwicklung in Richtung eines Offenen Unterrichts ausgezeichnet. Aus dem Preisgeld, das die Ossinger noch nicht erhalten haben, sollen laut Schulpflegepräsident Martin Widmer die weitere Projektentwicklung, die Dokumentation und die Zugänglichkeit für andere Schulen finanziert werden. Dies werde in einem umfangreichen Vertragswerk geregelt. «Die Entwürfe dafür liegen vor und wir gehen von einer baldigen Unterzeichnung aus.» Die Preisverleihung vor einem halben Jahr hat der Sekundarschule Ossingen laut Widmer auf zwei Ebenen geholfen. «Zum einen attestierte uns der Preis ein sorgfältiges und überlegtes Vorgehen in der Projektentwicklung. Dies hat die Glaubwürdigkeit der geplanten Innovationen erhöht und die Umsetzung erleichtert.» Zum anderen werde das zugesprochene Preisgeld ermöglichen, Lehrpersonen für die Weiterentwicklung des Projektes zeitweilig freizustellen. **(dt)**